

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

W. 12. M. 1890
 Carl Feiler

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig fl. 4.— Halbjährig „ 2.— Vierteljährig „ 1.—</p> <p>Prämien- und Einrückungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Bspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.</p> <p>Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.</p>	<p>Bezugs-Preise für Waidhofen:</p> <p>Ganzjährig fl. 3.60 Halbjährig „ 1.80 Vierteljährig „ 0.90</p> <p>Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Nr. 36. Waidhofen a. d. Ybbs, den 6. September 1890. 5. Jahrg.

Bestraft die Schwindler!

ruft der „Volksbote“ aus, und mit vollem Rechte. Die alte Redlichkeit im Handel und Verkehr ist an vielen Orten verschwunden und hat einen Schwindel Platz gemacht, welcher Abscheu und Verachtung hervorrufen muß. Es gibt gottlob noch eine stattliche Anzahl von vollständig rechtschaffenen Geschäftsmännern, aber es treiben auch, namentlich auf dem Lande und in den großen Städten, Betrüger ihr Unwesen durch deren Gebaren gerade die biedere Geschäftswelt auf das empfindlichste geschädigt wird. Das Volk kauft die Ware in dem guten Glauben, daß dieselbe nach Herkunft, Art u. Gewicht den gemachten Angaben entspricht sieht sich jedoch oft in dieser Erwartung betrogen und wirft sein gutes Geld auf minderwertiges oder gar ganz schlechtes Zeug hinaus. Den Schaden hat das kaufende Volk, den Schaden hat aber auch der redliche Geschäftsmann, welcher mit derartigen Betrügern nicht wetteifern kann und sich entweder genötigt sieht, ihnen das Feld gänzlich zu räumen, oder sich wenigstens mit einem ärmeligen Gewinne begnügen muß, während jene sich durch ihre Spitzbübereien die Taschen füllen.

Es ist nicht nötig, zur Bekräftigung des Gesagten viele Beispiele anzuführen. Jeder Leser hat gewiß selbst schon üble Erfahrungen gemacht. Es gibt wenig Warengattungen, die nicht auf das äußerste verschlechtert worden wären, aber dem Volke trotzdem zu einem Preise angehängt werden, als ob daselbe noch die frühere gute Ware zu kaufen bekäme. Ebenso hat man die Menge dessen, was der Käufer bekommt, immer mehr verringert. Mögen immerhin die Preise dafür auch gesunken sein, sie stehen noch immer in keinem richtigen Verhältnis zu dem verringerten Wert der Ware — und wie lange wird das Volk betrogen worden sein, bis die Herrn Spitzbuben sich endlich genötigt sehen, durch die Herabsetzung des Preises die Verminderung des Wertes der Ware einzugestehen.

Die Nachteile dieser Schwindelei sind groß. Dem Käufer wird sein gutes Geld für schlechte Ware herausgelockt. Der Schwindler wird wohlhabend, während der ehrliche Geschäftsmann mit der Noth des Lebens ringen muß.

Mancher, der sonst auf den Bahnen der Redlichkeit verblieben wäre, läßt sich durch das böse Beispiel verleiten, gleichfalls zum Schwindler zu greifen, mitunter muß er es sogar thun, wenn er nicht gänzlich zugrunde gehen will. Das Vertrauen des Volkes wird erschüttert, Hinterlist und Unredlichkeit greifen um sich.

Das aber ist ein großer Verlust für unseren Nationalwohlstand. Das kaufende Volk kann sich gegen diesen Anflug freilich theilweise dadurch schützen, daß es nur bei biederen, ihm als verlässlich bekannten Geschäftsleuten seinen Bedarf deckt. Aber dies ist nur theilweise möglich; in den meisten Fällen wird der einzelne erst dann den Schwindel entdecken und auf den richtigen Weg gelangen, wenn er durch Schaden gewarnt worden ist. Die Gesetzgebung muß da künftig nachhelfen. Denn wenn wir auch die alte Treue im Geschäftsleben vielleicht nie mehr herstellen werden, so soll wenigstens den größten Mißbräuchen ein Ende bereitet werden.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Landesunterrealschule. Der Director der hiesigen Landesunterrealschule, Herr Gustav Feld wurde über sein Ansuchen vom Landesauschusse in den Ruhestand versetzt und mit der interimistischen Leitung der Lehranstalt Professor Ferdinand Ruff betraut.

Generalversammlung des Militärveteranen-Vereines. Ueber eine an den Vorstand des Militärveteranen-Vereines, Herrn Engelbert Gutjahr, datirte von Zell a. d. Ybbs am 15. August 1890 eingelangte Zuschrift wurde eine Generalversammlung des obgenannten Vereines für den 31. August 1890 anberaumt. Nach Constatirung der Beschlussfähigkeit von Seite des Vorsitzenden und Vorstandes Herrn Engelbert Gutjahr, wurde Herr Benedikt Fuchs, welcher von Seite des löbl. Stadtrathes als Commisär abgeordnet war, der Versammlung vorgestellt und sodin die Versammlung eröffnet. Der Vorstand brachte die Zuschrift zur Verlesung, welche von dem größten Theile der Versammlung mit gerechtem Unwillen entgegen genommen und gerade nicht mit schmeichelhaften Erwiderungen auf die Urheber dieser Eingabe widerlegt und zurückgewiesen wurde,

da diese Eingabe nicht nur der Tendenz und dem Wortlaute nach dem von der hohen k. k. Statthalterei genehmigten Statute zuwiderläuft, sondern auch überhaupt in so unwürdigem Tone gehalten ist, daß die Verfasser dieser Eingabe mit volstem Rechte die Zurechtweisungen von Seite der Anwesenden hinnehmen mußten. Es ist Aufgabe des Berichterstatters, jederzeit der Wahrheit die Ehre zu geben, u. es muß besonders hervorgehoben werden, daß die Versammlung trotz so großer Erregung und Erbitterung über den Inhalt dieser Zuschrift einen sehr würdigen Verlauf genommen hat, daß die verschiedenen Vorträge und Entgegnungen mit vollster Ruhe angehört werden konnten, sowie auch daß von den auf diesem eingelangtem Schreiben statutgemäß unterfertigten 20 Mitgliedern 10 Mitglieder ihre Unterschrift sofort bedingungslos zurückzogen, und es gereicht dieser ganze Vorgang der Versammlung gewiß nur zur Ehre. Weiters muß mit Befriedigung constatirt werden, daß der Militärveteranen-Verein zu Waidhofen a. d. Ybbs seit seinem Bestehen in jeder Hinsicht bestrebt war und ist, daß demselben nur Mitglieder angehören, welche das Interesse des Vereines hochhalten und auch in Zukunft hochhalten werden, sowie auch, daß sich die Einnahmen von Jahr zu Jahr stetig heben, was aber nur wieder möglich war, indem der Veteranen-Verein in der Stadt selbst in allen Kreisen lebhafteste Anerkennung findet und von den werthen Herren Ehren- und Beitragenden Mitgliedern, sowie auch von den wirklichen Vereins-Mitgliedern kräftig unterstützt, und von der Vereinsleitung und dem Ausschusse zielbewußt geleitet wird. Schließlich ist noch zu bemerken, daß sich der Verein mit dem Projecte trägt, eine neue Vereinsfahne mit dem Reichsadler anzuschaffen, und im Jahre 1891 die Fahnenweihe mit der Feier des 25-jähr. Bestehens des Vereines zu begehen. Wir wünschen in dieser Hinsicht nur, daß der Militärveteranen-Verein zu Waidhofen a. d. Ybbs mit Begehung dieser Festlichkeit einen neuen Beweis seiner Thätigkeit in der Führung bekunden und den Beweis erbringen wird, daß der Verein nach dem „Motto“ seiner Statuten „Mit Gott für Kaiser und Vaterland“ der k. k. Armee u. wahrer Kameradschaftslicbe dienen und wie bisher auch in der Zukunft seinen Zweck richtig erfassen und hochhalten wird.

Aus dem niederösterreichischen Gebirge.

(Die Jagdgruppe des Freih. v. Rothschild in der Ausstellung.)

In der Ausstellung der österreichischen Jagd und Jägererei, im Westtrahsepte der Rotunde, befindet sich auch eine Abtheilung, welche die niederösterreichischen Voralpen repräsentirt. Wir sehen da eine hübsch arrangirte Felsenpartie, welche Bildhauer Karl Costenoble täuschend naturwahr und ungemein malerisch dargestellt hat. Föhren streben hier in die Lüfte, und über dem theilweise moosbewachsenen Steinboden zieht sich Knieholz, Gestrüppwerk dahin. Da und dort blühen die Pflanzen unserer heimischen Alpenflora. Der Steinbrech, der blaue Enzian grüßen uns, die Primel, das Leimkraut finden sich da an geschützteren Stellen, so daß wir uns gleich von vielen Bekannten aus unseren Bergen umgeben sehen. Oben in den Zweigen eines Bergahorns balzt ein Auerhahn, ein prächtiges Thier, und unter ihm an dem Boden tänzelt die Henne; ein treffliches und lebendiges Bild aus den Wäldern der Voralpenzone. Tiefer unten auf einem kleinen Plätzchen steht eine Gruppe Haselhühner, von der jedes einzelne Stück voll Leben zu sein scheint. An einer weißgrauen, kleinen Felswand klettert ein allerliebster Mauerläufer empor, der mit seinen ausgebreiteten, rotzgestreiften Flügeln und seinem taubengrauen Unterleib einen freundlichen Anblick gewährt. Man meint da wirklich ein Vöglein draußen im Waldgebirge vor sich zu sehen, so frisch und freudig steigt es hier aufwärts. . . . Dort drüben auf einer kleinen Terrasse liegt eine Gemsgais, unweit davon steht ein schönes Exemplar eines Gemsböckes, der mit scharfem Geaug' hinabsieht ins Thal. In höherer Region hat eine andere stattliche Gemse Posto gefaßt und äugt über die Felsenpartien hin. Wer nur jemals in unseren Alpen diese stinken, scheuen Thiere sah, der wird unzweifelhaft in den lebhaftesten Erinnerungen aus jenen Stunden schwelgen, und die ganze Poesie der Hochgebirgswelt wird vor seinem geistigen Auge erwachen. Und da unten steht im eiligen Sprunge ein schneeweißes Häslein, in Schneehase, über das Gestrüpp, während Meister

Reineke, der schlaue Gefelle, lusternen Blickes dem furchtsamen Lampe nachjagt. Auf der Schneide dieser Felspartien steht ein Rudel Schnetauben, deren schönes weißes Gefieder weithin leuchtet. . . . Man versenkt sich im Geiste gerne immer und immer wieder in dieses naturgetreue Tableau, das uns die grüne Welt, den Bergwald und Alles, was in demselben kreucht und flucht, vor die Sinne zaubert. Die sämtlichen Thiere, welche wir auf dieser Bergwand erblicken, wurden von den bekannten Präparatoren, Brüder Hofel, angefertigt, und werden diese hübschen Stücke gewiß das Renomme dieser Firma neuerlich erhöhen. Die Alpenlandschaft mit ihren Bergen und Thälern, die nicht wenig dazu beiträgt, das ganze Gebirgsbild in plastischer Treue und Lebendigkeit hinauszuarbeiten, ist ein Werk des Wiener Malers Anton Heilmann.

Das ganze Object, welches eine Zierde der Jagdausstellung ist, soll gleichsam ein Conterfei, eine Charakteristik des großen Forstbesitzes der Domainen Gaming und Waidhofen a. d. Ybbs sein, welche Eigenthum des Freih. Albert von Rothschild sind. Freiherr von Rothschild hat in diesem Tableau die Idee verkörpert lassen, daß man in einem plastischen Bilde das Wesen und die Eigenart eines Waldstriches, einer Waldzone zum Ausdruck bringen kann, und dieser schöne Gedanke ist auch wirklich in ganz ausgezeichneter Weise durchgeführt worden.

Ueber die beiden Domainen Waidhofen und Gaming hat der Herr Güterdirector L. Pr asch eine ausführliche statistisch-topographische Beschreibung herausgegeben. Ein interessanter Abschnitt dieser Schrift ist jener, welcher über die Jagd in den beiden Domainen Gaming und Waidhofen a. d. Ybbs berichtet. Schon unter den früheren Besitzern waren diese Reviere als ein schönes Jagdgebiet bekannt, namentlich war damals schon ein reicher Rothwildstand vorhanden. Nun ließ man aber der Jagd und der Wildhege seither größere Obforge angedeihen, und die Früchte dieser größeren Wildpflege blieben nicht aus. Von den 29.000 Hectar Eigenjagdgebiet sind 20.000 Hectar gut arrondirt; es war daher unschwer möglich, durch Bestellung eines ausreichenden Jagdschutzpersonales, durch rationellen, schonenden Wildabschuß, durch ausgiebige Fütterung des

Wildes in der strengen Winterszeit, sowie durch Abperung des Jagdgebietes durch Drahtzäune gegen die nachbarlichen Jagdreviere, in welchen das Wild im Winter nicht gefüttert wird, den Rothwildstand zu heben.

Herr Director Pr asch schreibt über das Rothwild des herrschaftlichen Waldbesitzes Folgendes: „Das Rothwild ist an Wildpret und Geweih meist schwach: Hirsche mit 160 Kilogramm zählen zu den stärksten, ihr durchschnittliches Gewicht beträgt 120—140 Kilogramm. Altm- und Schmalthiere wiegen zwischen 70—100 Kilogramm. Dem Geweihe nach kommen Hirsche mit 14 und 16 Enden sehr selten vor, und beträgt das durchschnittliche Gewicht der Geweihe von jagdbaren Hirschen 4—5 Kilogramm. Auf die Stärke der Geweihe hat die ausgiebige Fütterung der Hirsche im Winter und zur Zeit der Geweihbildung einen sichtbaren fördernden Einfluß genommen.“

Das Gemswild hingegen, welches in größeren und kleineren Rudeln zumeist im Gebiete des Dürrstein auftritt, kann trotz aller Fürsorge nicht auf jenen Stand gebracht werden, wie er in den Nachbarrevieren in Steiermark sich findet. Die steirische Gebirgskette eignet sich vermöge ihrer Bodenbeschaffenheit auch weitaus besser für den Aufenthalt der Gemse. Das Rehwild kommt hauptsächlich in den Vorbergen der Forstgebiete Gaming und Waidhofen vor, doch ist der Stand kein großer. Von anderen nützlichen Wildgattungen sei hier noch das Auer- und Birkwild erwähnt. Das erstere ist in den dichten Wäldern, bis zu 1300 M. Höhe, das letztere auf den Plateaus von 1200 bis 1600 Meter zu Hause.

Interessant ist die Schußliste der Jahre 1884—1890, welche ergibt, daß 598 Hirsche, 908 Thiere, 310 Kälber, 404 Gemswild, 740 Rehe, 1119 Hasen, 164 Auerhähne, 97 Birkhähne, 156 Haselhühner, 36 Rehwühner, 10 Schnepfen zc. zc. abgeschossen wurden. Ein Ausweis über den Wildstand im Frühjahr 1890 stellt folgende Ziffern auf: 740 Hirsche, 1050 Thiere, 570 Kälber, 780 Gemswild, 800 Rehwild. Ernst Reiter.

**** Festlichkeiten an den beiden Feiertagen.**
 W a i d h o f e n: Am 7. September 25-jähriges Jubiläum und Fahnenweihe des kath. Gesellenvereins. — Y b b s. Am 6. und 7. September 20-jähriges Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr Ybbs und Bezirks-Feuerwehrtag. — H o l l e n s t e i n a. d. Y b b s: am 8. September Bezirks-Feuerwehrtag. — Ferner findet an diesen Tagen (7. Sept.) die feierliche Eröffnung des vom De. L. C. erbauten Schutzhause auf dem Hochtaar statt.

**** Genossenschaftliches.** Die Mitglieder der Baugenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs versammelten sich Samstag den 7. d. in ihrem Genossenschaftslocale, um über die zu veranstaltete Ausstellung von baugewerblichen Lehrungsarbeiten, zur Zeit der Eröffnung der eisenindustriellen Lehrwerkstätte, die letzten notwendigen Beschlüsse zu fassen. Hocherfreulich ist das Interesse, welches die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer an diesem kleinen Unternehmen genommen, indem sie für die Prämiierung braver Lehrlinge fl. 35 in Gold und fl. 10 in Silber zugesichert hat. Die Vorstehung der Genossenschaft hat daher nicht veräußert, für diese großmüthige Spende dem Präsidium der Kammer den wärmsten Dank abzustatten.

**** Das Freischießen in Ybbsitz,** welches den 1. d. stattfand, war trotz denkbar schlechtester Witterung von Waidhofnern und Einheimischen bestens besucht, und herrschte in der Schießhalle eine recht gemüthliche Stimmung, welche ein Schütze, der etwas langsam seine Schüsse abgab, mit einem kleinen „Aufdräher“ noch hob, jedoch dadurch nicht schneller wurde; vielleicht ein andermal. — Den 1. Preis gewann Hr. Rudenka aus Waidhofen, den 2. Herr Leop. Schrottmüller, und den 3. Hr. Klinger, beide aus Ybbsitz.

**** Zur Theilnahme an dem hier am 7. d. M. abzuhaltenden 25jähr. Jubelfeste des hies. kath. Gesellenvereins** haben sich Deputationen von folgenden Vereinen gemeldet: Von Salzburg, Admont, Eisenerz, Graz, Freistadt, Linz, Kremsmünster, St. Florian, Sierning, Steinbach — Grünburg; der kath. Arbeiter und der kath. Gesellenverein aus Steyr; Seitenstetten, Herzogenburg, der kath. Meisterverein u. der kath. Gesellenverein aus St. Pölten. Aus Wien kommen: Der kath. Jünglingsverein in der Josefstadt, der I. u. der II. kath. Arbeiterverein, dann die Gesellenvereine von Mariahilf, Fünfhans u. aus der Leopoldstadt. Die Steyrer Vereine werden mittelst Separatzug u. in Begleitung einer eigenen Musikkapelle kommen. Es werden die geehrten Bewohner Waidhofens gebeten, zum herzlichsten Empfange dieser liebwürdigen Gäste aus dem Handwerkerstande, die in der stattlichen Anzahl von fast 300 Mitgliedern hier eintreffen werden, gütigst mitwirken zu wollen.

**** Habt acht!** Vor einigen Tagen wollte ein um 3 Uhr Morgens hier ankommender Reisender eine auf einer Bank am Bahnhofsperron liegen gebliebene schwarze Reisetasche sich aneignen, welche jedoch noch rechtzeitig von Reising telegraphisch vom Eigentümer belangt wurde, so daß in dem Momente, wo der Fremde und die Tasche verschwinden wollten, dieselben von einem Bedienteten der Bahn noch angetroffen wurden. Zur Rede gestellt, gab er zuerst als Antwort, daß die Tasche ihm gehöre, worauf er jedoch dieses verneinte. Die Sache kam vor Gericht und wurde der Taschenliebhaber für versuchten Diebstahl zu 48 Stunden Arrest verurtheilt. — Auch eine Lustreise von K. nach Waidhofen — ist etwas sauer, wie Essig.

**** Clubausflug zur Eröffnung des Hochtaar-Schutzhause.** Samstag den 6., Sonntag den 7., und Montag (Maria Geburt) den 8. September 1890. (Erbaut von der Section Krems-Stein und Waidhofen an der Ybbs des De. L. C.) Sowohl die beiden ausführenden Sectionen, als auch das Arrangeur-Comite laden die P. T. Clubmitglieder und Naturfreunde zu diesem vorausichtlich schönsten Clubausflug des laufenden Jahres freundlichst ein. — Gewiegte Touristen bezeichnen das Hochtaar als jenen Berg, der die imposanteste Rundschau in Niederösterreich bietet. Das Clubmitglied Herr Carl Biedermann, der ausgezeichnete Kenner der Gostlinger Alpen (Dürrenstein Hochtaargruppe), schreibt: Das Hochtaar ist der einzige Gipfel des Kronlandes Niederösterreich, von dem man die Eisgipfel der Hohen Tauern (Groß-Glockner, Benediger u. a.) an reinen Tagen erglänzen sieht, und welcher Umstand vollauf berechtigt, das Hochtaar in Beziehung als Ausblicksberg als die Perle der Niederösterreichischen Alpen zu bezeichnen.“ Kurzer Abriss aus dem Programm: Samstag, 6. Sept.: 7 Uhr 50 Min. Früh Abfahrt vom Westbahnhof in Wien und Fahrt bis Groß-Reifling. (Abfahrt von Wien auch um 9 Uhr 35 Min. Vormittags.) Ankunft in Groß-Reifling um 12 Uhr 22 Min. Mittags (eventuell 5 Uhr 45 Min. Nachmittags). — Mittagmahl und sodann Wanderung in die Mändling (ca. 4 Stunden). — Nächtigung. — Sonntag, 7. September: 4 Uhr Früh Aufbruch zum Hochtaar-Schutzhause (3—3½ Stunden). — Feierliche Benediction und Eröffnung desselben. (Im Schutzhause wird kalte Küche und Getränke genügend vorbereitet sein. Proviantmitnahme, außer Wein, insbesondere für Abstieg, deshalb unnöthig). — Aufstieg zum Gipfel des Hochtaar (1809 Meter, 1 Stunde) und Raft daselbst (1 Stunde). — Abstieg nach Wildalpen (mit Raft am Wege ca. 4½ Stunden). — Nächtigung. — Montag, 8. September: 5 Uhr Früh, Wanderung im Salzachtale zur Gamsersstraße nach Gams (Gabelfrühstück). — Besichtigung der „Noth“ und der „Kraus-Grotte.“ — Wanderung über den „Carl August-Steig“ nach Groß-Reifling. — Um 4 Uhr 12 Min. Nachmittags Rückfahrt nach Wien. (8 Uhr 30 Min. Abends Ankunft am Westbahnhof.) Touristische Ausrüstung nöthwendig. Teilnehmer-

karten à 1 fl. und Detailprogramme à 10 kr. in der Clubkassenzelle erhältlich. Die Fahrkarten sind an der Personalkassa des Westbahnhofes zu lösen. Die einfache Fahrt Wien—Groß-Reifling kostet II. Classe fl. 4.—, III. Classe fl. 2.—. Bei Benützung des Schnellzuges um die Hälfte mehr. — Die Führung des Ausfluges übernimmt der Ober-Arrangeur. Für Nächtigung und Verpflegung ist gesorgt.

**** Fest- und Freischießen in Ybbs.** Bei dem am 24., 25., 26., 27. und 28. August in Stadt Ybbs stattgefundenen Festschießen gewannen nachfolgende Herren Beste: 1. Höllinger, Prägarten; 2. v. Wagner, Weyer; 3. Langsteiner, Hieting; 4. Grießler, Gresten; 5. Wozasek, Ybbs; 6. Neuwirth, Ybbs; 7. Reinhart, Ybbs; 8. Kreuzinger, Mlad; 9. Wunderer, Langenlois; 10. Pareder, Grein; 11. Blaha, Krems; 12. Mayrhofer, Sierning; 13. v. Grimmer, Ybbs; 14. Sommer, Wien; 15. Fluch, Altenmarkt; 16. Unterberger, Ybbs; 17. Herrmüller, Ulmerfeld; 18. Keith, Burgstall; 19. Brunzlic, Ybbs; 20. Kreil, Gaming. Das Schießen besuchten 85 fremde Schützen. Von der Schützen-Gesellschaft Ybbs beteiligten sich 26 Schützen. Schüsse wurden abgegeben: 15372 à 10 kr. — 1537.20. laut Programm 3 kr. für Beste und Auslagen ab — 461.16, kommt somit zur Dividendenvertheilung — 1076.04, 11543 Dividenden, welche geschossen wurden, machen à 9¼ kr. — 1067.73, somit bleibt der Schützen-Cassa als nicht theilbarer Betrag fl. 8.31. So uneigennützig wie dieses Festschießen vom Ybbs'er Schützenvereine behandelt wurde, dürfte nicht so bald wieder eines stattfinden, indem nach obigem, von dem Vereine herausgegebenen gedruckten Ausweise bl. 8.31 sage acht Gulden 31 Kreuzer als nicht theilbarer Betrag der Kasse zuwelen, — wirklich sehr lobenswerth! —

**** Amtsveruntreuung beim hiesigen Postamte.** Wie wir schon berichteten, hat der beim hiesigen k. k. Postamte angestellte gewesene und als Postamtsdiener beedete Lorenz Kronsteiner am 9. Juli d. J. einen Betrag von 263 fl. 78 kr. von Porto- und Rahnahmegeldern veruntrent, und sich damit geflüchtet, wurde jedoch schon am 11. Juli in Mariazell verhaftet. — Am 1. September stand nun Kronsteiner vor dem Schwurgerichte in St. Pölten, angeklagt des Verbrechens der Amtsveruntreuung. Er gestand vollkommen und wurde von den Geschworenen schuldig gesprochen und vom Gerichtshofe zu einem Jahre schweren Kerkers verurtheilt.

**** Freischießen in St. Pölten.** Die k. k. priv. Schützen-Compagnie St. Pölten veranstaltet am 18., 19., 20. und 21. September d. J. auf ihrem Schießstande ein Freischießen. Geschossen wird an allen vier Schusstagen von 8 Uhr Morgens bis zum Eintritte der Dämmerung mit einer Unterbrechung von einer Stunde zu Mittag. Am letzten Schusstage endet das Schießen um 7¼ Uhr Abends, worauf sofort das Preisverzeichnis zusammengestellt und die Preisvertheilung vorgenommen wird. Es werden mindestens vier, nach Bedarf auch mehr Landescheiben in der Entfernung von 150 Schritten aufgestellt. Die Einlage beträgt für den Schuß 10 kr., wovon je 4 kr. abgezogen, je 6 kr. auf Hebelgeld vertheilt werden. Als Preise für die 13 besten Tiefschüsse werden aufgegeben in Fassung: 10 Dukaten, 8 Dukaten, 7 Dukaten, 6 Dukaten, 5 Dukaten, 4 Dukaten, 3 Dukaten, 2 Dukaten, 1 Dukaten, 5 fl., 4 fl., 3 fl. und 2 fl.

**** Schonzeit im September.** Im September haben Schonzeit: Auer- und Birkenne, Gemse, Reh, Hasel, und Rehkitz während des ganzen Monats, Fasan, Hirschthier und Hirschkalb bis 15. — Wasserthiere sind keine in der Schonzeit.

**** Verstorbene im Monate August 1890.**
 1. Aug.: Felber Magdalena, Senfenschmiedsgattin, W.-B. Nr. 139, 38 Jahre alt, Apoplexie. — 4. Aug.: Maier Alois, Forstausseher, W.-B. Nr. 40, 48 Jahre alt, Lungen-schwindsucht. — 5. Aug.: Forster Johann, Bauersohn, I. Kraihoferrötte Nr. 4, 14 Monate alt, Lungenentzündung. — 8. Aug.: Peham August, Gastwirthssohn, B. L. 34, 3 Wochen alt, Lebensschwäche. — 13. Aug.: Hackl Michael, Hausbesitzer, Stadt Nr. 84, 73 Jahre alt, Schlagfluß. — 14. Aug.: Heider Anna, Nagelschmiedswitwe, W.-B. Nr. 76, 68 Jahre alt, chronischer Herzfehler. — 15. Aug.: Kornfein Bertha, Productenhändlerstochter, 1¼ Jahre alt, B. L. Nr. 9, catarralische Lungenentzündung. — 15. August: Prosch Dominik, Armenhauspfriindner, 42 Jahre alt, W.-B. Nr. 3, Tuberculose. — 15. Aug.: Campus Franziska, Zirkelschmiedmeisterswitwe, 53 Jahre alt, B. L. Nr. 42, Lungenausdehnung. — 18. August: Hochbichler Susana, Dienstmagd, 63 Jahre alt, II. Kraihoferrötte Nr. 5, Verunglückt. — 19. Aug.: Leizinger Anna, Gemeinde-Arme, 76 Jahre alt, Altersschwäche. — 22. Aug.: Feld Josef, Bergarbeiter, 63 Jahre alt, B. L. Nr. 90, Erschöpfung der Kräfte. — 24. Aug.: Aspalter Constanza, Holzschneid-witwe, 76 Jahre alt, III. Wirthsrotte Nr. 12, Morbus Brigitis. — 25. Aug.: Pichorn Josefine, Oberlehrerskind, 2½ Jahre alt, B. L. Nr. 77, doppelseitige Lungenentzündung. — 29. Aug.: Wurm Katharina, Fabrikarbeiterskind, 2 Jahre alt, II. Kraihoferrötte Nr. 8, Blutvergiftung. — 31. Aug.: Pfeiffer Barbara, Senfenschmiedswitwe, 80 J. alt, W.-B. Nr. 164, Marasmus.

Eigenberichte.

Steinarkirchen am Forst, 4. September. Die anhaltend ungünstige Witterung und empfindliche Kälte (6 Grad + R.), womit uns der Monat September über-raschte, hat auch auf unsere Sommerpartheien einen depri-mierenden Eindruck gemacht. „Das kann man auch in Wien haben“, heißt es allenthalben und man rüstet eifriger, denn

sonst, zu einer raschen Uebersiedlung in die Winterquartiere. Unser freundlicher Markt mit seiner reizenden, abwechslungs-reichen Umgebung war heuer von Sommerfrischlern beson-ders gut besucht und wie die Fremdenliste weist, haben so-wohl hohe Militärs (k. u. k. Feldzeugmeister, Feldmarschall-Lieutenants, Oberstlieutenants, Majors sammt Familien), als auch hochgestellte Staatsbeamte (Sectionsrath, Finanz-rath sammt Familien) und andere liebe Gäste Ruhe und Erholung in unserer von Wäldern umrahmten Orte ge-sucht und auch gefunden.

Am 1. September d. J. übersiedelte der seit vier Jahren hier wirkende Cooperator Herr Franz Popp als Pfarrer nach Neuhaus. Möge der überaus thätige, pflicht-erfüllige Priester in seinem neuen Wirkungskreise recht glücklich sein. Dies wünschen ihm alle Steinarkirchner aus vollem Herzen. Pater Justus, Ordenspriester der Franziskaner aus St. Pölten kam als Aushilfspriester nach Steinarkirchen.

Amstetten. Am 31. v. M. fand das vom Amstet-ter Turnvereine veranstaltete Schuturnen am Turmplatze der hiesigen Bürgerichule statt. Zu demselben waren auch die Nachbarvereine von Ybbs und Waidhofen a. d. Ybbs er-schienen. Das Schuturnen erstreckte sich auf Geräthturnen und Freiübungen, ferner Stabübungen, Stabhochsprung und Körtturnen. Sämmtliche Uebungen wurden mit erstaunlicher Präcision, lobenswerther, strammer, mit Eleganz der Aus-führung gepaarter Richtigkeit absolviert und gaben Zeugnis von der tüchtigen Schulung, den regen Fleiße und dem Eifer zur Sache, welchen die theilweise in streng turnlicher Be-leidung erschienenen Turner durchgemacht und nun unter lebhaftem Beifalle des zahlreich anwesenden Publicums durch-führten. Wenn wir noch besonders der Leistungen der Ybbs'er Herren Ebersthaler jun. und Matz, sowie der des Amstettener Turnwartes Weber (Riesenwelle) lobend erwähnen, so soll damit zugleich betont werden, daß jeder Turner in des Wortes vollster Bedeutung seinen Mann gestellt hat. Ein hundertfaches „Wacker“ lohnte die Ausführungen der tüchtigen Turner. Ein animirter, sehr würdig verlaufener Commers, welcher mit einer äußerst beifällig aufgenommenen Ansprache des Vorstandes des Amstettener Turnvereines Herrn J. G. u. P. u. z. junior eröffnet wurde, beschloß das Schuturnen. Hervorzuheben sind noch die durchgeleitigte zündende und mit freuetischen Beifalle angenommene Rede des Vorstandes des Ostmark-Turnganges Herrn Professor Kienmann aus Waidhofen a. d. Ybbs und die des Vorstandes des Ybbs'er Turnvereines Herr Dr. Reichardt und des Herrn Ebers-taller jun. aus Ybbs. Den tüchtigen Turnern ein „Qui Pro!“ und „vornwärts wacker“.

Verschiedenes.

— **Eine Kirche im Eisenbahnwagen** ist dieser Tage in den kaiserlich russischen Eisenbahnwerkstätten zu Tiflis fertig gestellt worden. Die Kirche besteht aus einem Waggon mit vier Axen, welcher ein kleines Cabinet für den Geistlichen und Platz für 70 Besucher des Gottesdienstes enthält. Im Aeußeren und Innern ist der Wagen sehr ele-gant eingerichtet und mit vielen religiösen Symbolen ge-schmückt. Der aus Eichenholz geschnitzte Altar befindet sich im hinteren Theile des Wagens, genau über demselben auf dem Verdeck erhebt sich ein großes vergoldetes Kreuz. Zu beiden Seiten befindet sich eine Anzahl von Sitzplätzen, während die größere Zahl der Besucher der gottesdienstlichen Handlung stehend beizuwohnen hat. Unter der Plattform befinden sich drei kleine Glocken, welche einen harmonischen Dreiklang er-geben. Diese Kirche, deren Herstellung 12.000 Rubel gekostet hat, ist für Kriegszeiten bestimmt, damit in derselben die reisenden russischen Generale und Großfürsten auch während der Truppentransporte am Gottesdienste theilnehmen können. Wie man hört, sollen für sämtliche Eisenbahnbezirke Ruß-lands die gleichen Wagenkirchen eingeführt werden.

— **Wort gehalten.** König Friedrich Wilhelm III. hatte für seine Reise nach Italien einen neuen Reisewagen bauen lassen. Als der Verfertiger den Wagen nach Char-lottenburg brachte und der König ihn besah, sagte er zu jenem: „Die Hauptsache ist aber neben der Bequemlichkeit auch Dauerhaftigkeit.“ „In diesem Wagen“, antwortete der Erbauer, „können Eure Majestät ruhig bis nach Rom fahren und kein Nagel wird sich rücken.“ Der König fuhr sogleich von Charlottenburg nach Berlin zur Probe in dem neuen Wagen, und gerade dem Gasthose „zur Stadt Rom“ ge-genüber brach die Vorderachse. Friedrich Wilhelm stieg ruhig aus und sagte: „Der Mann hat Wort gehalten, bis zur Stadt Rom bin ich damit gekommen.“

— **Frankierung der Postpakete mit Briefmarken.** Am 11. September sind neue Briefmarken zu 1, 12, 15, 24, 30 Kreuzer und 1 und 2 fl. ausgegeben worden, welche zur Frankierung der Postpakete bestimmt sind. Auch die übrigen gegenwärtig in Verwendung befindlichen Marken werden durch neue ersetzt, sobald die Vorräthe davon aufgebraucht sind. Vom 1. Jänner 1891 an dürfen die alten Postwertheichen nicht mehr verwendet werden. Die neuen Marken haben nicht mehr den Reichsabler, sondern den Kopf des Kaisers im Mittelfelde.

— **Normalstimmung in den Schulen.** Der Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freih. v. Gautsch hat mit Erlaß vom 23. Juli d. J. angeordnet, daß die Annahme und Einführung der Normalstimmung conform den Beschlüssen der internationalen Stimmconferenz zu er-folgen hat: a) an den k. k. Fachschulen für Musik-Instru-

mentenerzeuger; b) an allen staatlich subventionierten Musikschulen; c) an sämtlichen in die Kategorie der allgemeinen Volksschulen, der Bürgerschulen, Lehrer-Bildungsanstalten, sowie der Mittelschulen gehörigen Lehranstalten, an welchen praktischer Musikunterricht erteilt wird; endlich d) bei den vom Staate subventionierten Musikvereinen. Diese Anstalten und Vereine sind gehalten, eine verifizierte Stimmungsgabel zu besitzen und sich bei Musikübungen und Aufführungen ausschließlich normalgestimmter Instrumente zu bedienen. Die Kontrolle über den unveränderten Bestand der Normalstimmung bei den vorbezeichneten Instituten und Anstalten wird von den Schul-Inspectoren gepflogen werden. Die zur Darstellung des Normalstimmtones nach wissenschaftlichen Regeln konstruierte Prototyp-Stimmungsgabel, welche den Normalstimmton bei einer Temperatur von + 15 Grad C. angibt, wird im physikalischen Cabinet der Universität Wien verwahrt. Als Frist zur Einführung der Normalstimmung an den obengenannten Anstalten und Instituten wird für Wien der Zeitraum von einem Jahre, für die Anstalten außerhalb Wien der Zeitraum von zwei Jahren vom Zeitpunkte der Herausgabe dieser Verordnung an festgesetzt, doch kann dieser Zeitraum auch bis auf fünf Jahre verlängert werden. Die staatlich nicht subventionierten Musikschulen sind unter Hinweis auf die Gefahren, welche die bisherige Ungleichheit der Stimmung in den Schulen und Orchestern beim Gesangsunterrichte für die Entwicklung der Stimmen mit sich brachte, aufzufordern, sich der Normalstimmung ehestens zu accommodieren.

Das Gute bricht sich selbst Bahn. Wenn je dieses Sprichwort zur Wahrheit geworden, so ist dies der Fall beim *Krondorfer Sauerbrunn*. *Kronprinzessin Stefanie* *Quelle*, denn wir finden, daß dieser Brunnen sich weniger durch groß angelegte Reclame, als durch seine hervorragende, von allen unseren Autoritäten anerkannte Qualität zu einem allgemein beliebten *Tafelwasser* und *Heilmittel* bei den Affectionen der Athmungsorgane, des Magens und der Blase emporgeschwungen hat. Der *Krondorfer* ist innerhalb eines Jahrzehntes ein Weltwasser geworden und hat sich Eingang in die höchsten u. allerhöchsten Kreise verschafft. Zur Mischung mit Wein ist der *Krondorfer* der geeignetste und wohlgeschmeckteste *Sauerbrunn*, weil er demselben einen angenehmen prickelnden Geschmack verleiht, ohne dessen Farbe zu verändern.

Er sagte kein Wort. Ein deutscher Arzt erzählte, daß er in Connecticut in einer Dorfschenke saß, als ein Indianer eintrat und demüthig um etwas Essen und Trinken bat, da er zwar erwidert von der Jagd komme, aber Unglück auf derselben gehabt und kein Geld habe. Die etwas geizige Wirthin fuhr mit einer Fluth von Eingebungen ihrer bekannten bösen Zunge über ihn her, wurde aber ganz geizig als der Doctor einen viertel Dollar auf den Tisch warf, damit sie dem armen Schelm etwas dafür gebe. Der Indianer ließ sich wohl schmecken, bedankte sich bei seinem Wohlthäter auf's lebhafteste, und sagte dann, sich zur Schenkenthür hinwendend: „Ihr lest ja wohl die Bibel?“ „Freilich!“ „Hm“, sprach der Indianer ernsthaft, „die Bibel sagt: „Der große Geist machte die Welt und dann sah er sie an und sagte: „Es ist alles sehr gut.“ Dann machte er Thiere, Vögel und Fische, schaute sie an und sagte: „Es ist alles sehr gut.“ Zuletzt machte er das Weib, und er sah es auch an — sagte aber kein Wort. Der Indianer sagte auch kein Wort weiter, sondern warf seinen Mantel über die Schulter und ging ruhig zur Thür hinaus. Die Wirthin schaute ihm ganz verdutzt nach; die anwesenden Gäste aber brachen in ein Gelächter aus, vor dem sich die Frau so schnell wie möglich in die Küche retirirte.

Die Beziehungen eines Buchstaben zu einer Familie. Welche Rolle oft ein Buchstabe in der Geschichte einer Familie spielt, zeigt uns der Buchstabe *M*, welcher mit dem Schicksale der Napoleoniden auf's engste verflochten ist. Der *Erste*, welcher in dem Mithschüler *Napoleon Bonaparte* das Genie des künftigen Kaisers erkannte, war *Mardocheus*. Als Feldherr lieferte Bonaparte seine erste große Schlacht bei *Marengo*, nach welcher *Melas* Italien räumen mußte. *Mortier* war sein treuester Feldherr, von *Moreaue* wurde er verrathen, *Murat* war sein erster Märtyrer, *Morie Louise* die Gefährtin seines Glückes, *Moskau* brachte seinen Stern zum Sinken. Unter ihm gab es sechs *Marsschälle* und bei dreißig *Generäle*, deren Name mit dem Buchstaben *M* begann. Seine erste Schlacht war bei *Montenotte*, seine letzte bei *Mont-Saint-Jean*; dazu gewann er die Schlachten bei *Millesimo*, *Mondovi*, *Marengo*, an der *Moskwa*, bei *Montmirail* und *Montepéan*. Die erste feindliche Hauptstadt, in der *Napoleon Bonaparte* als Sieger einzog, war *Mailand*, die letzte *Moskau*. Auf dem diplomatischen Felde wurde er von *Metternich* besiegt. Sein letzter Aufenthalt in Frankreich war *Malmaison*. Auf die Insel *St. Helena* wurde er von *Montholon* und *Marchand* begleitet. Die ersten, die ihn verließen, waren *Murat* und *Marmont*. Den Paps ließ er durch *Miollis* gefangen nehmen, durch *Menon* verlors er *Egypten*. Von *Mallet* wurde eine Verschwörung gegen ihn angezettelt. Die Namen dreier seiner Minister begannen mit dem Buchstaben *M*, nämlich *Maret*, *Montalivet* und *Mallin*. Sein erster Kammerherr hieß *Montesquieu*. — Und was ist aus *Napoleon III.*, dem Gemal der *Montijo*, nach der Niederlage von *Mars-la-Tour* und der Uebergabe von Metz durch die preussischen Generale *Moltke*, *Manstein*, *Manteuffel* trotz *Mac Mahon* und *Montauban* geworden?

Die Resultate des Zonentarifs in Oesterreich. Die Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen veröffentlicht mit Rücksicht auf den Kreuzer-Zonentarif schon dormalen die Einnahme-Ergebnisse für die ersten sieben

Monate, beziehungsweise für den Monat Juli dieses Jahres. Inclusive des Monates Juli sind die Mehreinnahmen gegen 1889 1,946,246 Gulden. Hievon entfallen auf die Einnahmen aus dem Güterverkehre 1,709,348 fl., aus dem Personen- und Gepäcksverkehre 236,898 fl. — Während der Monat Juni 1890 gegen die gleiche Periode 1889 um 40,876 fl. zurückgeblieben ist, haben die Einnahmen des Monates Juli dieses Jahres gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres um 216,538 fl. mehr betragen. Dieser Mehrbetrag vertheilt sich auf den Güterverkehr mit 190,237 fl. und auf den Personen- und Gepäcksverkehr mit 26,501 fl. — Um den Vergleich des Monates Juli 1890 gegen 1889, beziehungsweise des finanziellen Ergebnisses des Kreuzer-Zonentarifs ganz genau zu stellen, müssen von dem letzteren Betrage die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäcksverkehre der erst im November 1889 eröffneten Linie *Tabor-Razice* per 3098 fl. in Abzug gebracht werden, so daß sich sodann die Gesamt-Mehreinnahme aus dem Personen- und Gepäcksverkehre mit 23,203 fl. beziffert. Bei der Beurtheilung dieses Ergebnisses muß weiters berücksichtigt werden, daß derzeit nur der Vergleich zwischen der provisorischen Abrechnung 1890 mit der definitiven Ziffer 1889 gemacht werden kann, eine Erhöhung dieser Mehreinnahme aber bei der definitiven Abrechnung pro 1890 wahrscheinlich ist, wie sich eine solche auch zwischen dem correspondierenden Provisorium und Definitivum des Vorjahres bei den westlichen und galizischen Staatsbahnen allein mit dem Betrage von 158,069 fl. ergeben hat. Bei der Beurtheilung dieses finanziellen Ergebnisses muß noch erwähnt werden, daß im Monate Juli 1889 infolge der Pariser Ausstellung und wegen des höheren Agios die Einnahmen aus dem Personenverkehre ein specielles Plus von 50.000 fl., beziehungsweise 10.000 fl., hatten; ferner wird noch bemerkt, daß die Fahrordnung seit Einführung des Kreuzer-Zonentarifs einzelne Erforderniszüge aus *Lemberg*, *Krakau*, *Prag*, *Triest* und *Wien* abgerechnet, keinerlei Vermehrung erfahren hat und daß die Einnahmen aus der seither häufig gewährten Beförderung als *Silgut* nach den Contierungs-Vorschriften dem Güterverkehre zugerechnet werden mußten. Von allgemeinem Interesse dürfte auch die Steigerung der Frequenz im Monate Juli 1890 gegen Juli 1889 sein. Dieselbe beträgt in Personen, beziehungsweise Procenten für die westlichen Staatsbahnen 1,008,105 Personen oder 60 Proc. *Itzrianer Staatsbahn* 18,469 Personen oder 122 Percent, *Dalmatiner Staatsbahn* 2869 Personen oder 57 Percent, *Eisenbahnen in Galizien* und in der *Bukowina* 187,863 Personen oder 106 Percent, in allen übrigen im Staatsbetriebe befindlichen Linien 163,017 Personen oder 94 Percent und im Ganzen bei allen im Staatsbetriebe stehenden Linien, auf denen der Kreuzer-Zonentarif eingeführt wurde, 1,380,323 Personen oder 68 Percent.

Privat-Correspondenzkarten. Infolge einer Einladung des *Gremiums der Wiener Buchhändler* hat die Postdirection demselben eröffnet, daß die Einführung von *Privat-Correspondenzkarten* in einem beliebig anderen Formate als die amtlichen, sowohl im Verkehre im Inlande als auch nach dem Auslande gestattet ist, doch dürfen diese Karten außer dem gedruckten Inhalte nur die schriftliche Mittheilung des Ortes, Datums und die Unterschrift, sowie die Adresse enthalten und müssen beiläufig die Größe eines gewöhnlichen Briefes haben.

Jubelfeier der deutschen Papierfabrikation. Der *P. Z.* zufolge können die deutschen Papiermacher in diesem Jahre das 500jährige Jubiläum der Einführung der Papiermacherei begehen, denn *Ulman Stromer* gründete, wie sich urkundlich nachweisen läßt, zu *Nürnberg* im Jahre 1390 die erste Papierfabrik.

Erbllicher Adel in China. „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Dies göttliche Wort ist im Reiche der Mitte buchstäblich zur Wahrheit geworden. Wenn ein Chinese sich rühmlich beavorgethan hat und deshalb einen hohen aristokratischen Rang erhalten soll, so besitzt sein Sohn dadurch doch niemals das Recht, denselben Titel zu führen, sondern er bekleidet den zweitnächsten Rang, und so geht es von Generation zu Generation stufenweise herab, bis der Adel endlich ganz erlischt, wenn nicht irgend ein Glied der Familie dem Staate neue Dienste erweist und auf diese Weise wieder zu der Würde seiner Vorfahren emporsteigt. Dieser weise Brauch veranlaßt einen steten Wettstreit unter dem chinesischen Adel; jeder will dem Vaterlande Dienste erweisen.

Vom Büchertisch.

Jean Etienne Liotard's entzückendes *Pastellbild* „Das *Chocoladenmädchen*“ bildet in einem wunderbar fein ausgeführten Holzschneit den künstlerischen Haupt schmuck des *neuesten Hefes* der *Illustrirten Frauen-Zeitung*. Die Nachbildungen der „belle chocoladiere“ sind im Allgemeinen sehr zahlreich, aber fast durchgehend äußerst mittelmäßig — die *Illustrirte Frauen-Zeitung* bietet das berühmte Bild zum ersten Male in einer technisch meisterhaften Reproduktion. Dazu gesellt sich *Paul Söberg's* grazios humoristisches *Gemeinbild* „*Morgenröth*“ — eine *Dorfschöne*, die auf schwankem Brückenstege ihrem *Herzallerliebsten* bezeugt. Drei kunstgewerbliche Abbildungen schmücken die letzte Seite des reichhaltig wie immer ausgestatteten Hefes. Der Gegenwart mit ihren actualen Fragen werden die Porträts des jüngsten Brautpaares am deutschen Kaiserhofe, der *Prinzessin Victoria* und des *Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe*, gerecht. Au teztlichem Inhalte bringt das Hef u. A. eine fein humoristische *Novelle* aus dem Leben der *Großstadt*: „*Eine frivole Idee*“ von *Feder* von *Zobell*, eine *amüthige* *Novelle* „*Asparagus officinalis*“ von *F. Möller-Saalfeld*, „*Amerikanische Modelkirchen*“ von *H. von Kemagen*, ein *modernes Märchen* „*Beim Trödel*“ von *Albert Roderich* und zahlreiche *unterhaltende Kleinigkeiten*.

(Eine „böartige Waffe.“) Unter allen Waffen zu Kriegszwecken gleicht derzeit keine an Zuchtbarkeit der Wirkung und Groß-

artigkeit des Effectes bei der Besichtigung den „*Hinterlader Merion*“. Sie haben eine langwierige, durch die Lösung von vielerlei Problemen behinderte Entwicklungsgeschichte hinter sich, befinden sich aber derzeit — Dank der ausgezeichneten Vervollkommnung, welche sie erfahren — in einer Verfassung, die am besten in der hier gewählten Spitzmarke „böartige Waffe“ gekennzeichnet ist. Ja der That muß man aber über die Angenehmheit, welche bei der Ausgestaltung der *Hinterlader-Merion* in Spiele war und worüber eine ausgezeichnete Abhandlung in dem soeben erschienenen 17. Hefte der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift „*Der Stein der Weisen*“ (*H. Hartlebens Verlag, Wien*) ausführliche Mittheilung macht, erstauern. Nicht weniger als 21 vorzügliche Illustrationen erläutern die hochinteressanten Ausführungen des Verfassers. Zu demselben Hefte finden wir indeß noch eine ganze Reihe trefflicher Aufsätze, worunter uns namentlich eine Abhandlung über die neue, durch ihre überraschend sich haltigen, naturwissenschaftlichen Gesichtspunkte ausgezeichnete Theorie über den „*Feuerstoff*“ von *L. Mann* (der, beiläufig bemerkt, ein ganzes Werk über dieses Thema publicirt hat) in hohem Maße fesselt. Desgleichen sind die Aufsätze über *Mosaik* von *Prof. Schwarz*; über das *Licht* vom *Redacteur* der *Zeitschrift*; über *Pflanzenzucht* im *Zimmer* von *W. Herz*; über die *Wellen des Meeres*; über *Musiktelefone*, eine culturgeschichtliche Abhandlung über den *Delbaum* n. s. w. hervorzuheben. Das vorliegende Hefte des „*Stein der Weisen*“ ist sonach wie immer durch Reichhaltigkeit und Abwechslung in der Wahl der Themen ausgezeichnet.

Wie lange braucht ein Schnellzug, der sieben deutsche Meilen in der Stunde durchmüht, um zur Sonne zu kommen? — In der bekannten *Zeitschrift* „*Illustrirte Welt*“ (herausgegeben von *Joseph Kürschner*, redigirt von *Wih. Wetter, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt*), die in letzter Zeit außerordentlich sich hebt und neben eben so spannenden als von streng sittlichem Geiste getragenen Romanen und *Novellen* auch sehr interessante wissenschaftliche Aufsätze in leicht verständlicher Form bringt, antwortet *Asteriscus*: Nicht weniger als 330 Tage! — Und wieviel würde das Billet kosten? — Selbst bei einer Gemäßigung des Fahrgebildes auf 1 Pfennig den Kilometer immer noch 1,480,000 Mark; eine etwas große Summe für eine Vergnügungstour!

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Mittlich erhoben	Waidhofen a. D. pr. 1/2 Hektoliter		Steyr pr. 100 Stg.		St. Pölten pr. 100 Kilogramm	
	1. Septemb.	1. Septemb.	1. Septemb.	1. Septemb.	1. Septemb.	1. Septemb.
Weizen Mittelpreis . . . 1/2 Hektol.	fl. 3	kr. 60	fl. 8	kr. 80	fl. 8	kr. 85
Korn „ „ „ „	2	60	8	70	9	10
Gerste „ „ „ „	—	—	9	10	8	55
Haber „ „ „ „	1	80	7	75	9	—

Victualienpreise

	Waidhofen 1. Sept.		Steyr 1. Sept.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel 1 Stück	6	—	8	—
Gest. Schweine Kilogr.	—	49	—	46
Ertramehl „	—	18	—	20
Mundmehl „	—	17	—	16
Sennmelmelch „	—	16	—	18
Pohlmehl „	—	14	—	14
Gries, schönere „	—	20	—	20
Hausgries „	—	18	—	18
Gruppen, mittlere „	—	30	—	26
Erbsen Liter	—	24	—	28
Linzen „	—	23	—	34
Bohnen „	—	14	—	18
Hirse „	—	15	—	18
Kartoffel 1/2 Hektoliter	1	40	1	15
Eier 4 Stück	—	10	—	10
Hühner „	—	40	—	85
Lanben Paar	—	30	—	34
Rindfleisch Kilogr.	—	60	—	58
Kalbsteisch „	—	60	—	56
Schweinefleisch gezeichnet „	—	80	—	60
Schweinefleisch „	—	—	—	40
Schweinehälften „	—	72	—	80
Rindschmalz „	1	05	1	21
Butter „	—	94	1	05
Milch, Ober Liter	—	24	—	18
„ Kuhwarne „	—	8	—	10
„ abgenommen „	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw. K.-M.	3	70	4	50
„ weiches „	2	40	3	50

Rundmachung.

An der hiesigen *Landes-Unterrealschule* beginnt das Schuljahr den 16. September. Die Aufnahme der Schüler findet am 13., 14. und 15. September und zwar von 8—12 Uhr Vormittags statt, am 15. auch von 3—5 Uhr Nachmittags statt; zu derselben haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen.

Die Aufnahmeprüfung für jene Schüler, welche von der Volksschule weg in die 1. Classe der Realschule treten wollen, findet am 16. September unmittelbar nach dem Gottesdienste statt. Jeder Schüler hat bei Aufnahme 1 fl. Aufnahmegebühr zu erlegen.

Dürrtuge und fleißige Schüler erhalten, wenn sie darum ansuchen, die nöthigen Lehrmittel u. s. w. unentgeltlich; das betreffende Ansuchen kann jedoch bei der Aufnahme gestellt werden.

Professor Ferd. Ruff,
interimistischer Leiter der Anstalt.

Waidhofen a. d. D., am 5. Sept. 1890.

